

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 3

Artikel: D'Inspäktion
Autor: Brunner, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706140>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Wirt, heraus mit Bier und Wein,
Heraus ihr schlanken Mädchen!
Hallt durch die Gassen unser Tritt,
So leeren sich die Stuben,
Und was nur Beine hat, läuft mit,
Die Mädels und die Buben.

Was kümmert uns der Sonne Glut,
Was Schnee und Sturm und Regen?
Wir ziehn mit unverdross'nem Mut
Dem fernen Ziel entgegen.
Und drückt der Sack die Schultern wund,
Brennt auch der Fuss mitunter:
Ein keckes Wort, ein frisches Lied —
Und weiter geht es munter!

Die 55er ziehen aus
Zum unteren Tor im Städtchen,
Das winkt und winkt an jedem Haus
Ade, ihr schlanken Mädchen!
Zur Grenze ruft Helvetia uns,
Die treue Wacht zu halten:
Auf, Fähnrich, lass im Morgenwind
Das Banner sich entfalten!

Aus der Füsilierkompanie IV/133 stammt die Trutzstrophe:

Der Buebeberger z'Murte seit:
«Burgunder Kari, nüt abtreit
Dis Brüele, Schimpfe, Zwänge.
Das Städtli bleibt i Bernerhänge;
Wo Berner stah, git's nüt z'verwütsche
Mier tüe au Dier der Gring verchnütsche
U sött hüt wieder eine cho,
Dä tüe mer z'Chrut und Dreck verschlo!

Aehnlich klingt es im welschen, tessinischen und romanischen Liede, nur dass die Töne von Heimat und Liebe zum Schatz viel mehr ineinanderklingen als bei uns Deutschschweizern! (Schluss folgt.)

D'Inspäktion.

Öppis us em Wältchrieg, von Karl Brunner.

Das isch im September anno vierzähni gsi. I ha denn d'Gfreiteschnüer noni gha. Es isch überhaupt e chli lang gange, bis me gmerkt het, dass i au 's Züg derzue hät, e Scharsche bui de Höchere z' bekleide. Wenn's im Wilson glunge wär, scho anno siebezähni Friede z'mache, hät's mer nümme glängt. Item, wyt vo deheime, am Bodensee usse, a der «Fête dü garsch Schülie», het me mir «für hervorragend geleistete Dienste hinter der Front» die Schmalspurbahnschnüerli ufzwunge. 's isch die höchsti Zyt gsi. Paar Monet druf het's Waffestillstand gä und de wär de Friede cho, ohni dass die eidgenössische Gfreiteschaft um-e-nes tapfers Mitglied rycher worde wär. Item, ölf Jahr ha-n-i müesse lyde, bis i gradiert worde bi, ölf Jahr! I ha's usgränet: 427 Jahr alt hät i müesse wärde, bis i General worde wär!

Also: Im September vierzähni sy-mer vo der Gränze, vo Movelier, dört, wo sy das klassische Französch rede, zrug cho i die zwöiti Zone. Jetzt het's gheisse, es gäbe z'Courrou e grossi Inspäktion dur en Oberst Gertsch. Denn het er ebe no mit üs «buuret»! Wie isch das gange so vor neme settige Türg? Zwo Stung vorhär het alles scho müesse parat sy. Do sy d'Schuenegeu poliert, Consenierigsnuet am Bajonett mit

*) Aus «Lueg nit verby», Solothurner Volkskalender, Selbstverlag, Biberist.

Glaspapier gschmierglet worde, churz alles het müesse glänze wie-n-e früsch koufte Ehring. D'Offizier sy hin und här grönnt, wie-n-e Bräme, wo scho sider drei Stung uf-e-re Faischterschybe an-e-re Chopfrächnig ume macht. Die Herre mit de Galong hei der Oberst fasch meh gförchtet weder mir. «Achtung steht» — nachher wieder «Ruhen», so isch das hin und här gange, aber nie het er welle cho, der Oberst. Die ganze Brigade isch bataillonswys in Linie gstande. Die Gschicht isch afe längwylyg worde und in-e-re Ruipause ha-n-i mi Ormong-C-Stumpe vüre gnoh und fescht afo dra zieh. Do heisst's wieder «Achtung steht». I ha dänkt, es syg wieder Havas und der Stumpe hät mi groue für ne weg z'schiesse. I ha-n-e süferli i die üsseri Not vom Hosesack ine gstosse, die brönnigi Site uswärts. I däm ha-n-i als Rökeler e Rutine gha. «So», ha-n-i dänkt, «Jetzt dätse, süsch löscht mer de der Ormong.» Aber oha lätz! Nüt me vo Ruhen, der Oberst Gertsch isch agrückt. Was wotsch jetzt mache, der Stumpe gschwind use näh und ne furt schiesse? Nei, 's isch scho z'spot. Der Oberst mit sym ganze Rösslispiel isch bald bi üsem Zug. Wenni i Sack glängt hät, hät er's chöne gseh, er het gar gueti Auge gha. Also: Jetz Kari, nimm di zäme! I ha die linggi Achsle e chli abgegloh, damit der Stumpe nid i Hosesack cha rutsche. Aber o wetsch, i däm schlüft der Stumpe zwüschem Nastuech z'ungerisch i Sack abe. My letschti stilli Hoffnig isch no gsi, das er jetz öppe glösche sig. Wie-n-ig so Stumpe-Strategie trybe, stoht der Herr Oberst Gertsch voramer. «Herr Lütenant, — e, e, e, e, luegit jetz dä Ma a, luegit au, e, e, e; ei Achsle fünf Centimeter höher weder die ander, e, e, luegit doch au, Herr Lütenant; jetz si mer sechs Wuche im Dienst u dir heit e Ma, wo noni cha grad stoh! Wie muess der Soldat im Feld stoh?» seit er zu mir. «Herr Oberst, Füsilier Brunner, der Soldat muss kerzengerade hoch-aufgerichtet sein.» «Ja äbe», seit er, «aber dir stöit ja chrumm. Zieht jetz d'Achsle no chli ufe.» «Zu Befehl, Herr Oberst!» Aber i bi gleiti wieder abe mit der Achsle. Worum. Der Ormong-Stumpe het gäng no brönt im Sacke inne und i ha scho Aequatortemperatur gspürt. Gärn het i gseit, i heig Gsüchti i der Achsle, aber de wär i hingere gfloge, dass mi nid chrank gmäldet heb. ('s isch drum denn e gefährli Zyt gsi!) Der Oberst het der Chopf geschüttlet und isch witer go-n-es angers Opfer go sueche. Der Oberst Jeker het sy ufem Ross abeglo und het mer die linki Achsle wele lüpe. I hät fasch möge brüele, der Stumpe het afo schmirze. Uese Major het mer Blicke gä, das es fasch Funke gä het. Einzig der Quartiermeister het uf de Stockzähne glachet. Der Major Bähler, im Oberst Gertsch si rächti und linggi Hang, het no zrug gluegt und sini Pfluegsredli-Ouge hei no einisch mi teufi Achsle betrachtet. Die isch gäng wie wyter abegsunke. Es Gsicht ha-n-i allwäg gmacht, dass der ganz Bridagestab im Galopp bimer verby ghaset wär, wenn sie zrug cho wär. Die Situation im Hosesack isch afe bränzelig worde. Mi Achtigstellig isch gäng wie chrümmer cho. Uf einisch rüeft mi Hingerma, der Flury Hans, lys: «Kari, du mottisch!» — I weiss no vo der Christelehr noch, das d'Ewigkeit lang duret, aber si cha sicher nit so lang gsi sy, wie wenn me mit eme brönnige Ormong-Stumpe im Hosesack muess in Achtigstellig stoh. Schweisströpf so gross wie härdigi Bolei sy mer d'Stirne abdrohlet, dur d'Brülle isch mer alles ganz dräckig vorcho. Aendlig chunnt 's Komando «Ruhen». I weis nit, öbs im Lindbärg, wo-n-er z' Paris glandet isch, wöhler gsi isch oder mir, wo-n-i us mir verunglückte Achtigstellig erlöst

worde bi. I Sack mit der Hang, use mit was i verwütsche: Es halbverbrönnts Nastuech, 's verbrönnte Fueter vom Hosesack und no-n-es Bitzeli Stumpe. Das Hallo vo de Kamerade cha-me-si guet vorstelle. Für mi isch die Gchiecht scho weniger lustig gsi. 's isch mer vorcho, wie wenn e Hornusser e Nouss lot lo gheie oder wenn e Schütz e Hunderter uf die lätzi Schybe schiesst. Das han-i gwüsst, dass i jetz bim Lütenant Pünkt verlore hat. Und 's isch au so gsi. Dä isch uf mi los cho wie-n-es abrönnts Wäspi und het gseit: «Dir heit mer öppis schöns anegmacht. Die beschte Soldate lö eim afe im Stich.» I hät gärn der ganz Sachverhalt brichtet, aber de wär är die Stumpegschicht is yr Ufgregtheit em Houpmge go brichte und de wär i erscht rächt der Laggiert gsi.

Mir si abgmarschiert i d'Kantonemänt. Süsch si mer gäng der lüstigst Zug gsi. Worum as mer dei Obe nit gsunge hei, weiss i sälber nit, ob's wäge mim Stumpe oder wäge 's Lütenants doube Gesicht gsi isch.

Und wo's bim Hauptverläse der Tagesbefähl für morn gä het: «Einzelausbildung, vor allem Achtungstellung», da bin i mit trüebe Gedanke zum Obeschoppe und ha allwäg es Gesicht gmacht, wie wenn eim es Urloubgsuech wägem Hürote absagt worde wär.

Sälb Nacht ha-n-i uf mim strouige Diwan e merkwürdige Troum gha. I bi im Himmel gsi uf der oberste Stäge. Unger a mir uf-e-me Schämeli isch mi Lütenant ghöckele, zwe Tritt unge dra ist der Houptme gsi. Der Petrus het mir 's Kommando übergä und jetzt hani befohle: «Achtung steht! Ruhen! Ormong-C-Stümpe azünde, i Hosesack stosse, Achtung steht.» Das isch es luege gsi, da ha-n-i d' Brülle no einisch putzt. Der Oberst het ei Achsle zäh Centimeter teufer gha weder di angeri. Ungereinisch foht er afo es Bei lüpfle und geusse,

die andere uf und noch — und jetz bini erwachet und ha glachet mit dem ganze Gesicht und ha Freud gha, dass is so lang ha möge ushalte mit dem brönninge Stumpe und d'Ofizier chuume Minute.

Am Morgenässe, i ha grad es truurigs Gesicht gmacht und im Tagesbefähl noch gstudiert, isch der Fäldweibel cho mit dem Befähl: «Füsilier Brunner muess hütt uf's Fourierbüro, 's isch viel Arbeit.» I het em fasch möge e Schmutz gä. Hütt, grad hütt, wo die ganz Kumpeni wäge mir muess d'Achtigstellig üebe, hütt darf ig ufs Büro. Im Galopp bin-i ufs Büro gschprunge und zugg gluegt, ob öppe no eine chöm cho zugg rüefe. Wo-n-i im Fourier die Gschicht brichtet ha, het er glachet und Türe b'schlosse und gseit: «Do bin i Meister!» Und derno hei mer Kontabilität zäme gfuget und us em Fourierpäckli e Ormong-C gno, derwile as disi wäge mir glehrt hei grad stoh.



Tierfreunde.

Camaraderie.

Conférence de tir 1928.

Cette conférence, dont le but était de discuter le programme des tirs hors service en 1929, s'est réunie à Berne les 28 et 29 août derniers. Y assistaient: les officiers de tir, les représentants des grandes associations de tireurs, de la Société fédérale des officiers, des sous-officiers et plusieurs officiers du Département militaire fédéral. Notre Association était représentée par deux délégués.

La conférence était présidée par M. le Lt.-Col. Steiner, chef de section, pour l'instruction préparatoire et le tir volontaire, au Département militaire fédéral.

Nous nous bornerons à relater ici les questions discutées intéressant nos sections ou sous-sections de tir.

Instruction militaire préparatoire.

Le président passe en revue les articles du nouveau règlement entrant en vigueur en 1929. Il ressort de cet examen que dans les cantons ou plus d'un genre de cours est organisé, un comité cantonal doit être constitué, par deux représentants de chacune des organisations. Les cours de gymnastique incombent aux sociétés pratiquant ce sport, de jeunes tireurs aux associations de tireurs et l'instruction militaire préparatoire avec armes aux sociétés d'officiers ou sous-officiers, éventuellement par ces deux groupements en commun. Dans ce dernier cas, chaque société aura droit à un représentant au comité cantonal. L'initiative de la création du comité cantonal peut émaner de l'une ou l'autre des associations s'occupant d'instruction militaire préparatoire. Le président est désigné sans tenir compte de la société qu'il représente. Ce doit toutefois être une personnalité donnant

toutes garanties quant au but poursuivi, c'est à dire, une préparation militaire et patriotique des élèves. Il peut aussi être choisi en dehors des représentants des diverses associations. Si l'entente ne peut se faire sur le choix d'un président, le Service de l'Infanterie du Département militaire fédéral le désignera. De même si aucune association ne prend l'initiative de former un comité cantonal, l'autorité militaire interviendra.

Le programme de travail des divers cours sera publié prochainement. L'ordre dans lequel ces cours se succèdent pendant l'année est établi comme suit: gymnastique, instruction militaire préparatoire avec armes, jeunes tireurs. Les jeunes gens dès l'âge de 16 ans, peuvent prendre part la même année un cours de gymnastique et d'instruction militaire préparatoire avec armes ou de jeunes tireurs, mais non à ces deux derniers.

Tir hors service.

Le président remarque que l'exécution du programme facultatif laisse souvent à désirer; les résultats sont médiocres. Les rapports de tir indiquent que, dans bien des cas, les sociétés n'ont en vue que l'obtention du subside fédéral. Des instructions sévères seront données pour réprimer les abus. Le tir facultatif peut être exécuté avant le tir obligatoire. On oublie également dans certaines sociétés que le subside a aussi pour but de les indemniser pour l'instruction qu'elles doivent donner aux tireurs faibles. La preuve que cette obligation est parfois négligée est, qu'aux «cours de restés», beaucoup de tireurs remplissent parfaitement les conditions après quelques exercices.